

Hospizbewegung Weingarten • Baienfurt • Baidnt • Berg e.V. unterzeichnet Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen

Bei einer Veranstaltung der ambulanten und stationären Hospize des Landkreises Ravensburg Ende März 2019 haben über 40 Träger und Institutionen, Bürgermeister, Ärzte die Charta unterzeichnet, so auch der Vorsitzende der Hospizbewegung Weingarten, Prof. Dr. Michael Wissert.



Dezernentin Diana Raedler unterzeichnete die Charta für den Landkreis. Bild: Johanniter- Unfall- Hilfe e.V.

Der Abend wurde zusammen mit dem Katholischen Dekanat und der Katholischen Erwachsenenbildung vorbereitet, die Schwäbische Zeitung unterstützte das Anliegen durch die Veranstaltung in den Räumlichkeiten von Schwäbisch Media und die Moderation durch Dr. Hendrik Groth, Chefredakteur.

Susanne Kränzle, Vorsitzende des Hospiz- und Palliativverbandes Baden-Württemberg (HPVBW) stellte in ihrem Eingangsreferat die Entstehung der Charta und ihre Ziele und Anliegen vor.

Die Charta wurde in einem bundesweiten Prozess seit 2008 erarbeitet. Träger sind die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP), der Deutsche Hospiz- und Palliativverband (DHPV) und die Bundesärztekammer (BÄK).



Susanne Kränzle vom HPVBW. Bild: Johanniter Unfall Hilfe e.V.

Sie beinhaltet fünf Leitsätze, die mit diesem Satz überschrieben wurden: **„Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Sterben unter würdigen Bedingungen“**. Es wird der Ist-Zustand in der Betreuung dargestellt – verbunden mit Handlungsempfehlungen sowie einer Selbstverpflichtung.

In erster Linie sind Institutionen und Organisationen, aber auch Privatpersonen, aufgerufen, über die wesentlichen Anliegen von schwerstkranken und sterbenden Menschen zu sprechen und Veränderungen anzuregen.

Die Charta fördert den Dialog zwischen allen an der Hospiz- und Palliativversorgung Beteiligten und stößt die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den Fragen um das Sterben an. Sie bildet damit eine Art gemeinsames Fundament und Selbstverständnis für alle Beteiligten: Medizin, Ehrenamt, Politik, Pflege, Seelsorge u. a. m. Damit kann die Hospizbewegung weiterentwickelt werden.

An dem Abend kamen deswegen in einem Podiumsgespräch, moderiert von Dr. Hendrik Groth (im Bild links), regionale Vertreter*innen der Politik, Medizin, Pflege und Ethik mit ihren Erfahrungen und Sichtweisen auf nötige Weiterentwicklungen zur Wort:



Bild: Johanniter- Unfall- Hilfe e.V.

Diana Raedler, Dezernentin des Landkreises RV, Dr. Wolfgang von Hänisch, Oberarzt im 14 Nothelferkrankenhaus Weingarten, Gerhard Schiele, ehemaliger Geschäftsführer der Stiftung Liebenau und Dr. Bernhard Preusche, Stabsstelle Ethik der Stiftung Liebenau.

Auch wenn die Hospiz- und Palliativversorgung in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat, gibt es an vielen Stellen noch ‚Luft nach oben‘. Auf dem Podium kamen einige Anliegen und Defizite zur Sprache.

Mit der Bezugnahme auf die Charta sollen künftig weitere Verantwortliche – aber auch die Gesellschaft allgemein für das Thema Sterben sensibilisiert und aufgerufen werden, sich hier im Rahmen ihrer Verantwortung zu engagieren und zur Verbesserung beizutragen.

Die Veranstaltung soll der Auftakt für viele weitere kleine und größere Verbesserungen landkreisweit in der Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen und ihren Angehörigen sein.

